

Rundwandervorschlag F3

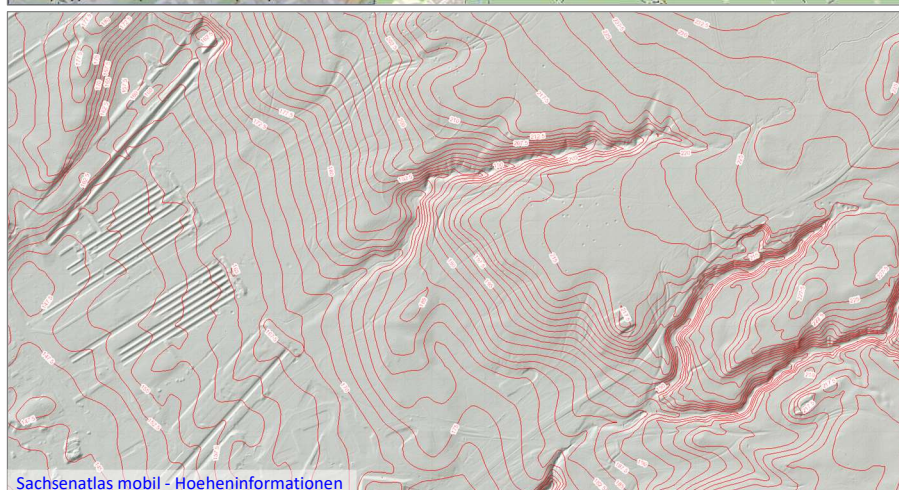
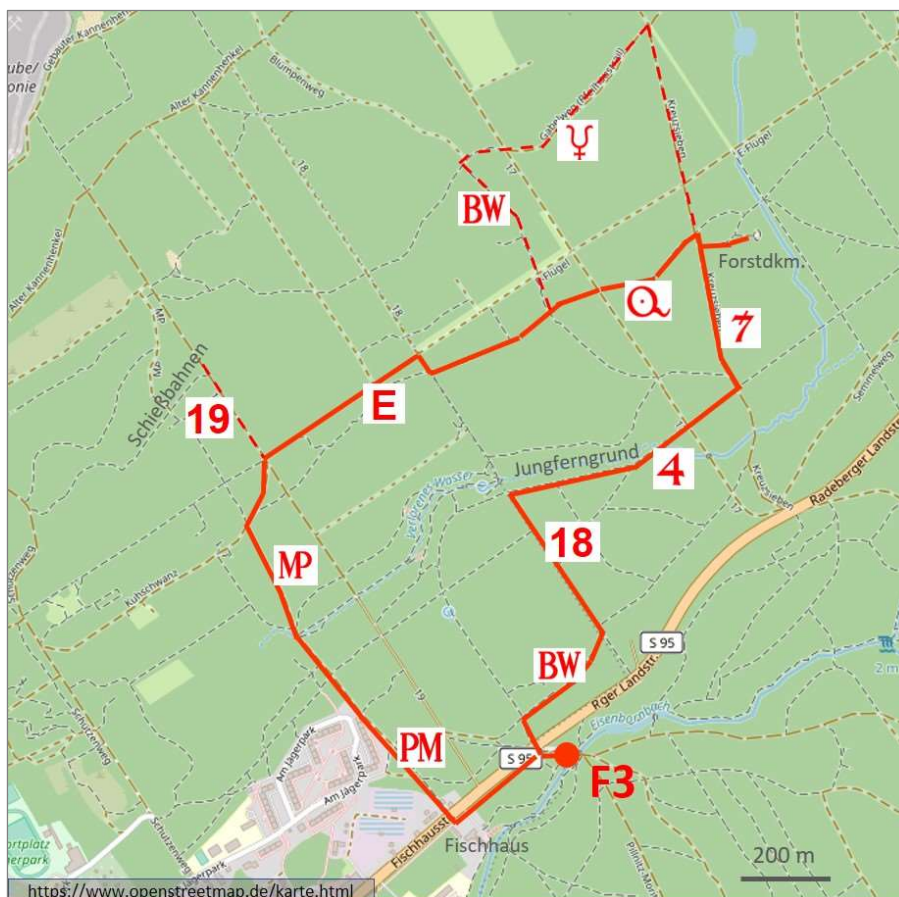
– Eine Tour um den Jungferngrund und zum Forstdenkmal –

Grober Wegeverlauf: Parkplatz *Fischhaustraße* oberhalb des *Fischhauses* – Schneise 18 – *Jungferngrund* – *Alte Vier* – *Kreuz-Sieben* – *Forstdenkmal* – *Kuhschwanz* – *MP-/PM-Weg* – *Fischhaustraße* – Parkplatz

Länge: ca. 4,5 km (ca. 1 ½ h Gehzeit), mit Zusatzstrecken ca. 6,5 km

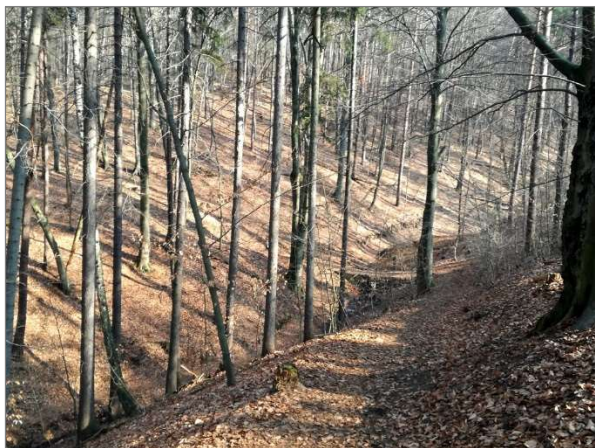
Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Teil des Kartenausschnittes mit Höheninformationen (gleicher Maßstab)

Bildergalerie:



Der *Jungferngrund* in Höhe Schneise 18

© M. Thieme, 2021



Forstdenkmal nahe der *Kreuz-Sieben*

© M. Thieme, 2021



Holzsubmission an der *Kreuz-Sieben*

© M. Thieme, 2021



Die historische Gaststätte *Fischhaus*

© M. Thieme, 2020

Detaillierte Routenbeschreibung F3:

Wir beginnen die Wanderung am Parkplatz an der *Fischhausstraße* (ca. 200 m oberhalb vom historischen *Fischhaus*). Der Parkplatz ist auch auf dem Fußweg von der DVB-Haltestelle *Mathias-Oeder-Straße* (Linie 74) gut erreichbar. Wir überqueren die *Fischhausstraße* und folgen den Markierungen roter und gelber Strich. Nach Kurzem geht es nach rechts in einigem Abstand parallel zur Staatsstraße. Der Weg führt leicht ansteigend auf zwei Wasserhochbehälter zu, die zu Anfang des 20. Jh. im Zusammenhang mit dem 1902 in Betrieb genommenen *Wasserwerk Albertstadt* errichtet worden waren. Wir folgen den Markierungen und biegen nach links in die Schneise 18 ein. Die bald erreichte *Alte Vier* (4) gehört zu dem aus dem 16. Jh. stammenden System aus acht Sternflügeln und konzentrischen Ringwegen mit dem Dresdner Saugarten als Zentrum; sie ist in südwestliche Richtung auf das kurfürstliche Residenzschloss in der Innenstadt Dresdens gerichtet. Weiter mit dem gelben Strich gelangen wir kurz darauf an den Rand des dort etwa 15 m tief eingeschnittenen *Jungferngrundes* (Foto), der sich auf dem mit Höheninformationen versehenen Kartenausschnitt eindrucksvoll darstellt. Dort wenden wir uns nach rechts, laufen am Talrand entlang aufwärts und queren dann auf der *Alten Vier* (rote Markierung) das nun flachere Tal

schräg nordostwärts. Wenn wir an der *Kreuz-Sieben* (7) angelangt sind, geht es nach links, bis uns ein Wegweiser auf das Forstdenkmal in einem nahen Buchenbestand aufmerksam macht.

Das Ehrenmal wurde zum Gedenken an die im I. Weltkrieg gefallenen sächsischen Forstleute von *Max Hans Kühne* (1874 – 1942) geschaffen und 1921 eingeweiht. Das Monument ist ein massiver Sandsteinkörper, von flachen Sandsteinquadern gesäumt. Zusätzlich wurden 2012 von Angehörigen, Freunden und Förderern Rundsäulen mit den Namen der im II. Weltkrieg gefallenen Forstleute aufgestellt (Foto). Wir verlassen diese würdige Stätte auf demselben Weg zur *Kreuz-Sieben*. Hier findet jährlich ab Spätherbst eine Holzsubmission statt (Foto).

Für die kürzere Variante des Rückwegs biegen wir zunächst auf den *Kuhschwanz* (Q) nach links ab. Diese bereits 1572 als *Tarischer Weg* bezeichnete Trasse gehörte gemeinsam mit dem *Todweg* (O, auch *Das Auge*) und dem *Kannenhenkel* (P, früher *Kolmischer Weg*) zu den Hauptverbindungen, die zwischen dem Prießnitzübergang *Drey Stegen* in der heutigen Dresdner Neustadt und den nördlichen Heiderandorten Liegau, Klotzsche bzw. Langebrück verliefen. Die längere Variante (Kartenausschnitt: gestrichelte Linien) bezieht das Pfeilhaus ein, dessen Hauptgebäude seinem Namen in überraschender Weise gerecht wird und zu einer Rast einlädt. Der Weg verläuft über die *Kreuz-Sieben*, den *Gabelweg* (V) und den *Blümpenweg* (BW) zur Hauptroute auf den *Kuhschwanz* zurück.

Um auf dem dann stärker abfallenden Gelände Kollisionen mit Mountainbikern zu vermeiden, weichen wir später über die Schneise 18 (nach rechts) auf den breiten Flügel E aus, auf dem wir nach links abwärts zur Schneise 19 kommen. Diese Wege sind Teil des von *Heinrich Cotta* (1763 – 1844) 1832 eingeführten Systems von jeweils parallelen Schneisen und Flügeln, die eine bessere forstwirtschaftliche Nutzung des Waldes ermöglichen. Ihre Abstände betragen 429 bzw. 859 m entsprechend 100 bzw. 200 Feldmesserruten.

Auf der Schneise 19 lässt sich ein Abstecher von ca. 250 m in Nordwest-Richtung machen, um die besonders langen Schießbahnen in Augenschein zu nehmen, die die Schneise schräg kreuzen. Sie stammen aus der Zeit der militärischen Nutzung dieses Gebiets nach 1870. Auffällig ist die Höhe der seitlichen Wälle, die in der Reliefdarstellung deutlich wiedergegeben werden.

Wieder zurück, wenden wir uns an der Kreuzung mit dem E-Flügel nach halbrechts und gelangen nach reichlich 100 m auf den *Moritzburg-Pillnitzer Weg* (MP), der als relativ geradlinige Verbindung zwischen den dortigen Wettiner-Schlössern nach 1767 entstand. An einem steinernen Sandsteinquader-Durchlass mit einer daneben stehenden mächtigen alten Eiche erreichen wir wieder das *Verlorene Wasser*, das in der warmen Jahreszeit an dieser Stelle in der Regel jedoch bereits versickert ist – eine Wirkung des eiszeitlich entstandenen Sandbodens. Von nun an ist dieser Weg als *Pillnitz-Moritzburger Weg* (PM) bezeichnet.

Wir nähern uns dem Wohngebiet *Jägerpark* an, das wir jedoch rechts liegenlassen, und gehen geradeaus bis zur Fischhausstraße weiter, wo die historische Gaststätte *Fischhaus* (Foto) seit 2000 wieder zu einem Besuch einlädt. Es ist die älteste noch existierende Gastwirtschaft in der Dresdner Heide. Die Bezeichnung Fischhaus ist seit 1575 belegt und verdankt diese der ursprünglichen Nutzung im Zusammenhang mit der Fischzucht. Seit der ersten Hälfte des 17. Jh. wurde es als Forsthaus genutzt und erhielt um 1650 die Gast- und Schankgerechtigkeit. Bis 1898 betrieben die dortigen Förster gleichzeitig das Gastgewerbe. Danach kam es in städtischen Besitz und wurde 1904 ausgebaut und erweitert.

Unser Ausgangspunkt ist, die Straße aufwärts, nur noch 300 m entfernt.